

Energieumwandlung in der Bibel

Eine Bibelarbeit zum Thema Stolz

(Inga von Kries)

An Materialien benötigen Sie:

verschiedene Stifte (Schreibstifte, Wachsmaler, Buntstifte), mehrere Bögen Papier, gelbe und schwarze Klebepunkte, Bibeln

Einstieg als Schreibmeditation:

Heute geht es um das Thema Stolz. Jeder von uns hat dazu verschiedene Gedanken und Bilder im Kopf. In einer Schreibmeditation schreiben die Teilnehmer rund um den Begriff ihre Einfälle auf ein großes weißes Papier. Vieles von dem Geschriebenen klingt positiv, einiges auch negativ. Die Teilnehmer bewerten nun mittels heller und dunkler Klebepunkte die notierten Assoziationen, „Doppelklebungen“ von hell und dunkel oder „Mehrfachklebungen“ sind natürlich möglich.

Gesprächsimpulse:

- Worauf bin ich stolz?
- Wie fühlt sich Stolz an?
- Wie bewegt sich eine stolze Person?
- Wie verändert mich eine stolze Haltung?
- Warum haben wir Stolz mit hellen und dunklen Punkten bewertet?
- Was ist das negativ Empfundene an den schwarz markierten Stichpunkten?
- Was stört mich an stolzen Personen?
- Wie geht es mir im Zusammensein mit ihnen?

Impuls (Vorlesen aus „3 Farben der Gemeinschaft“ S. 41-43 oder folgendes):

Stolz ist in der Kirchengeschichte als Wurzelsünde betrachtet worden: die Mega-Sünde, die Sünde aller Sünden. Wir könnten sagen, dass sich Stolz hinter allen anderen Sünden verbirgt, und jede Sünde wird durch Stolz vergrößert: stolzer Neid, stolze Wut, stolze Gier, stolze Trägheit etc.

Im Tiefsten bedeutet Stolz, dass das eigene Selbst autonom sein will und weder andere Menschen noch Gott nötig hat. Alle anderen Sünden lassen sich als Versuch verstehen, von Gott davonzulaufen. Stolz ist eine grandiose Überschätzung der eigenen Bedeutung.

In der religiösen Symbolik wird häufig der Turm verwendet, um Stolz abzubilden. Das Bild des Turms umfasst viele typische Eigenschaften des Stolzes: das Streben, größer als jeder Andere zu sein. Rückzug von anderen Menschen. Auf Andere herunterschauen. Gottes Platz einnehmen. Eine öffentliche Zurschaustellung der eigenen Überlegenheit.

Stolz errichtet eine Barriere zwischen dem eigenen Selbst und Anderen. Stolze Menschen glauben, der Anderen nicht zu bedürfen. Sie finden es schwierig, ihr Herz zu öffnen, sich verwundbar zu machen, ihr wahres Selbst zu zeigen.

Die treibende Kraft hinter stolzen Gedanken ist Macht. Menschen mit hoher Energie im Bereich der Macht neigen zu Unzufriedenheit mit dem Status quo. Sie sind oft bereit, ihr Bestes zu geben. Sie akzeptieren

Begrenzungen nicht als unveränderliche Begebenheiten. Sie sind in der Lage, harte Entscheidungen zu treffen. Sie sind bereit, Konflikte in Kauf zu nehmen, wenn dies notwendig ist, um eine Gruppe voranzubringen.

Ohne Macht keine Bevollmächtigung. Unser Ziel sollte nicht darin bestehen, Macht zu vermeiden, sondern sie durch praktische Prozesse der Bevollmächtigung auszudrücken. Macht stellt einen Gestaltungsspielraum dar, den ich nutzen kann oder auch nicht. Macht gibt mir die Möglichkeit etwas zu tun. Wenn Macht nicht richtig genutzt wird entsteht Stolz.

Biblischer Impuls:

Markus 10, 35-45: „Vom Herrschen und Dienen“

In diesem Bericht skizziert Markus – sehr viel stärker als die anderen Evangelisten – Jakobus und Johannes in ihrer ganzen menschlichen Zwiespältigkeit. Sie erscheinen als Personen, die von einem Gemisch aus Ehrgeiz, Macht und Stolz getrieben sind. Sie beanspruchen Ehrenplätze in Gottes Reich – eindeutig mit dem Ziel, die anderen auszustechen.

Wir lesen miteinander den Bibeltext

Gespräch zum Bibeltext:

- Wie geht Jesus auf den Wunsch der beiden Jünger ein?
- Will ich „groß sein“ im Reich Gottes?
- Was heißt das für mich, wo diene ich?
- Wo investiere ich mich, investiere ich mich überhaupt?
- In wen investiere ich mich?

Vorschlag zur kreativen Weiterführung:

Jeder Teilnehmer erhält einen Bogen weißes Papier und allerhand Stifte um seinen Macht-Bereich zu malen oder zu beschreiben. (Evtl. meditative Hintergrundmusik, je nach Geschmack)

- Stellt euch vor, der Bogen sei euer „Machtspielraum“.
- Ist er eher groß oder eher klein?
- Wie empfindet ihr euren Machtbereich?
- Welche Farben passen dazu?
- Ist er begrenzt durch andere?
- Wie kann ich ihn gestalten oder gestalte ich ihn bereits?
- Wo habe ich etwas Macht, etwas gemacht, etwas gestaltet,...?
- Wo möchte ich in Zukunft etwas anders machen, anders gestalten?
- Wo hab ich bereits etwas gestaltet, etwas verändert, bewirkt?
- Wie fühlen sich diese Gedanken an?

Abschluss:

Jeder dreht sein Macht-Bild herum und notiert auf der Rückseite in den Farben, die er möchte, diejenigen Personen und/oder Gegenstände/Projekte,... in die er bereits investiert und weiter investieren möchte oder in wen oder was er zukünftig dienen möchte, in sie investieren (Zeit, Geld, Erfahrung,...), sie anleiten.

Die Teilnehmer beten für ihre „Rückseite“-Person / Projekt.